

Surfkurs

Spurensuche

Hacker

Spickmich

Foren
Gefährlicher
Austausch

Chat & Co.

Wetthungern im Internet

Pro-Ana-Foren bieten Magersüchtigen eine umstrittene Plattform

Von Kristina Schwarte

OSNABRÜCK. Vollkommen in sich zusammengesunken sitzt das junge Mädchen auf dem Boden. Seine Knie hat es ganz nah an den Körper herangezogen, den Kopf auf die zerbrechlich wirkenden Ellenbogen gestützt. Mit diesem Foto präsentiert sich „Feather“ (übersetzt: Feder) in der virtuellen Welt von „Pro Ana“.

Auf einer der vielen Internetseiten zur Magersucht, die hier liebevoll „Ana“ (von Anorexie) genannt wird, erzählt sie von ihrem Leben mit einer Krankheit, die in der Pro-Ana-Szene oftmals als „cool“ dargestellt wird.

„Feather“ ist Studentin und will lieber anonym bleiben. Schließlich ist ihre eigene Leidensgeschichte auf der Internet-Seite detailliert nachzulesen: Seit 18 Jahren lässt sie die Essstörung nicht mehr los. „Ich wusste nicht mal, dass es diese Krankheit gibt, als ich im Alter von 12 Jahren anfang, auf mein Gewicht zu achten und mein Essen zu reduzieren. Ich wollte einfach nur verschwinden – unsichtbar für die Außenwelt werden“, schreibt sie auf ihrer Internetseite. Hänseleien von Mitschülern, ein eisiges Klima in der Familie und das Gefühl, irgendwie nicht dazuzugehören, brachten das Leben von „Feather“ ins Wanken. Mit der extremen Kontrolle über ihr Gewicht versucht sie zumindest in einem

Bereich ihres Lebens, Herr der Lage zu sein.

Mit der umstrittenen „Pro-Ana-Bewegung“, welche Magersucht und dürre Models als cool darstellt, will „Feather“ nicht verwechselt werden: „Meine Homepage ist keine Seite über Pro Ana, sondern klärt über die Krankheit Anorexia nervosa auf. Das schließt nun mal auch ein, dass die extremen Sichtweisen wie die Pro-Ana-Bewegung erläutert werden.“

Glorifizierend wirken viele Inhalte der Seite trotzdem. Schließlich tun viele Teilnehmer gerade so, als wäre ihre Krankheit eine Art modischer Trend oder eine bewusste Lebensentscheidung. Fotos von dünnen Schauspielerinnen werden dabei getauscht wie Briefmarken.

Unter der Rubrik „Heute schon gegessen?“ dokumentieren die Mädchen penibel



jede Mahlzeit. Da ist Mandy 2000, die angibt, vier Scheiben Sonnenblumenbrot und eine Schüssel Salat mit Feta gegessen zu haben. Unter ih-

rem Eintrag blinkt ihr persönlicher Diät-Ticker: „9,2 Kilogramm abgenommen – noch 9,8 Kilo bis zum Glücklichein!“

Noch bedenklicher wirken die zehn „Pro-Ana-Gebote“, die wie ein Mantra klingen. Da heißt es:

„Ana macht uns schön“ oder „Hungern schmerzt, aber hungern hilft.“ Unter der Rubrik „Tipps & Tricks“ gibt es dann noch ein paar passende Hinweise zum unauffälligen Hungern, damit Familie und Freunde nichts merken. Fertig ist die Anleitung zur Magersucht. Doch Webmasterin „Feather“ sieht das anders: „Es ärgert mich einfach, dass meine Homepage als Beispiel für die Pro-Ana-Bewegung dargestellt wird, obwohl diese Gesinnung hier so gar nicht vertreten wird.“

Damit die Pro-Ana-Gemeinde unter sich bleiben

kann, ist auch auf „Feathers“ Seite ein bestimmter Bereich nur registrierten Mitgliedern zugänglich. Dabei handelt es sich um einen Großteil der Foren. Um freigeschaltet zu werden, müssen die Mitglieder bereits eine Weile im öffentlichen Bereich aktiv gewesen sein. Ein ausgewählter Kreis von Mitgliedern berät dann in einer Vorstellungsrunde, wer grenzenlos dabei sein darf und wer nicht.

Dass die zum Teil sehr jungen Mädchen, die sich auf „Pro-Ana“-Seiten tummeln, oftmals gerne gesund werden wollen und große psychische Probleme haben, wird vor allem in den Diskussionsforen deutlich. Dort schreiben sich Mädchen mit blumig klingenden Synonymen ihr Leiden von der Seele: Die 15-jährige Schülerin mit dem Fantasienamen „Butterfly“ hat Magersucht und ritzt sich die Arme auf, „Perfect Miss“ hat Bulimie und bereits einen Selbstmordversuch hinter sich, und „Crying soul“ steht mit einem Gewicht von 39 Kilogramm kurz vor der Zwangsernährung in einer Klinik.

Lustig oder cool kommt die Magersucht hier nicht mehr rüber. Die detaillierten Tagebucheinträge wirken eher wie Hilferufe. Denn in der Anonymität des Internets sprechen viele Mädchen das aus, was sie Eltern, Freunden und Bekannten nicht sagen können: „Ich kann nicht mehr und brauche Hilfe.“

Lesen & Klicken



Ein Surfkurs

www.neue-oz.de/surfkurs

Pro-Ana-Gedicht

Mit Texten drücken sich viele Pro-Ana-Anhänger im Internet aus. Die Inhalte sind oft schockierend und für Außenstehende schwer nachvollziehbar. Hier ein Auszug aus einem Gedicht, das einen Einblick in die Gefühlswelt gibt:

Ich möchte gehen können, ohne Geräusche zu machen, auf dem Wasser laufen, ohne einzutauchen, über Sand und Schnee, ohne Abdrücke zu hinterlassen, durch die Welt schweben wie eine Feder.

Ich möchte herausstehende Schulterblätter haben, die aussehen, als würden mir Flügel wachsen – endlich – nach langem Warten oder wie die gebrochenen Flügel eines gefallen Engels

Ich möchte Schlüsselbeine haben, die hervorstehen und mich wie ein zierliches Wesen aussehen lassen, ein Wesen voll Glanz, rein, zart und zerbrechlich.

Ich möchte schwebend durchs Leben wandeln, jede Bewegung so elegant, jeder Schritt so anmutig, jede Geste so zart...

Was ist eigentlich Pro Ana?

Pro Ana (pro = für und ana = **Anorexia nervosa** [Magersucht]) ist eine Bewegung von Magersüchtigen im Internet. Sie entstand Anfang des 21. Jahrhunderts in den USA und hat sich von dort aus nach Europa ausgebreitet. Die Anhänger von Pro Ana –

fast ausschließlich junge Frauen – tauschen sich auf diesen speziellen Websites über Anorexie aus. Allerdings wird die Krankheit auf diesen Seiten eher glorifiziert. Die User stellen Magersucht als bewusste Entscheidung und eine Art **Lifestyle** dar. Bilder

von Engeln, Federn und Wolken sollen Reinheit und Leichtigkeit symbolisieren. Die Assoziation von „Ana“ mit dem Namen „Anna“ soll die starke **Personifikation** der Krankheit symbolisieren. Sie kommt insbesondere im „Brief von Ana“ zum Ausdruck, der sich auf

den Webseiten der Bewegung als zentrales Manifest präsentiert. Die meisten Seiten sind Besuchern nicht öffentlich zugänglich.

Hilfe im Internet:
www.hungrig-online.de,
www.bzg-essstoerungen.de

„Dünn sein ist kein Lifestyle“

kri **MÜNSTER.** Dr. Silvia Uhle ist leitende Psychologin an der Christoph-Dornier-Klinik für Psychotherapie in Münster und beantwortete uns drei Fragen:

Wie schätzen Sie solche Internetseiten ein?

„Es gibt definitiv nur Gefahren und keine Chancen! Anorexie wird auf solchen Seiten glorifiziert. Pro Ana hilft, die kranke Seite zu unterstützen und den Wunsch nach Hilfe zu

unterdrücken. Die Informationen, die es dort gibt, treiben nur noch tiefer in die Essstörung. Eine Betroffene sagte, dass Pro Ana wie ein Sog sei. Es ist ganz schwierig, dort wieder auszusteigen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Pro Ana wird häufig als Lebensstil bezeichnet. Was denken Sie darüber?

„Dünn sein ist kein Lifestyle und Anorexie keine bewusste Entscheidung, sondern eine lebensbedrohliche Erkran-

kung. Je mehr Gewicht Betroffene verlieren, desto mehr verändert sich ihr Denken und umso extremer werden ihre Sichtweisen. Alles kreist nur noch um die Frage: ‚Wie kann ich noch dünner werden?‘ Die Reflexionsfähigkeit geht völlig verloren.

Welchen Tipp würden Sie Eltern geben?

Sagen Sie Ihren Kindern: „Wir machen uns Sorgen.“ Und achten Sie darauf, was die Kinder im Internet so machen.